

Preisentwicklung 1971/1972

Die zu Beginn des Jahres 1971 vielfach geäußerte Befürchtung, daß sich die Preiswelle des Jahres 1970 vom intermediären Bereich trotz Abkühlung des Konjunkturklimas auf die Verbraucherpreise fortpflanzen würde, ist eingetroffen. Heute stellt sich die Frage, ob sich die im Jahre 1971 festgestellte Abflachung des Preisauftriebs im intermediären Bereich im Jahr 1972 auch auf die Verbraucherpreise auswirken wird oder ob durch eine erneute Konjunkturbelebung ein anderer Verlauf eintreten wird.

Einfuhrpreise ab Mai rückläufig Ausfuhr- und Grundstoffpreise ab Mai nahezu unverändert

Eine weltweite Währungskrise hat fast das ganze Jahr 1971 überschattet. Die Bundesregierung hat im Mai die Wechselkurse freigegeben und das sogenannte Floating eingeführt, das erst im Dezember mit der international vereinbarten Wechselkursreform sein Ende fand. Die Auswirkung auf die *Einfuhrpreise* ist offensichtlich. Von Dezember 1970 bis April 1971 ist der Index der Einkaufspreise für Ausfuhrgüter auf Grund ungewöhnlicher Preissteigerungen im Ausland um 3,7% gestiegen. Die Einführung flexibler Wechselkurse bewirkte eine zunehmende de-facto-Aufwertung der DM, in deren Gefolge sich die Einfuhrpreise bis Oktober um 6,4% ermäßigten und bis Dezember nur wieder leicht erholten.

Tabelle 1
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter
1962 = 100

Güter	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %				
	Dez.	April	Oktober	Dez.	Februar
	1970	1971			1972
Einfuhrgüter insgesamt	- 0,3	+ 1,6	- 2,8	- 2,0	- 3,1
Güter aus					
EWG-Ländern ¹⁾	- 1,5	+ 2,3	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,5
Drittländern ¹⁾	+ 0,3	+ 1,1	- 4,6	- 4,0	- 5,0
Güter für Land- und Forstwirtschaft ²⁾	+ 13,1	+ 5,6	- 17,6	- 15,8	- 15,5
für Industrie und sonstiges Gewerbe ²⁾	- 0,3	+ 0,6	- 3,6	- 3,4	- 4,3
für privaten Verbrauch ²⁾	- 3,1	+ 4,0	+ 3,4	+ 6,0	+ 2,9

¹⁾ Regionale Gliederung. – ²⁾ Gliederung nach Hauptverbrauchssektoren. – Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie M, Reihe 1.

Von Dezember 1970 bis Dezember 1971 betrug die gesamte Veränderungsrate – 2%, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Preise der Einfuhrgüter für den privaten Verbrauch eine Steigerungsrate von 6% aufzuweisen hatten. Für NE-Metalle sind die Einfuhrpreise um 11,6%, für Mineralölzeugnisse sogar um 19,6% zurückgegangen. Insgesamt gesehen kann an der preisstabilisierenden Wirkung der Einfuhr kein Zweifel bestehen.

Auch der Verlauf des *Index der Ausfuhrpreise* zeigt von Dezember 1970 bis April 1971 noch einen Anstieg um 3,1%. In den folgenden Monaten ergaben sich nur noch geringe Schwankungen, die den Schluß zulassen, daß es den deutschen Exporteuren im allgemeinen immer schwerer wurde, neben den durch die Aufwertung der DM für die ausländischen Abnehmer bedingten Verteuerungen noch zusätzliche Preiserhöhungen

auf Grund inländischer Kostensteigerungen durchzusetzen. Dies gilt jedoch nicht für Steinkohle, deren Ausfuhrpreisindex sich von Dezember 1970 zu Dezember 1971 um 14,4% erhöhte, sowie für Maschinenbauerzeugnisse (+ 5%) und Straßenfahrzeuge (+ 6,7%).

Tabelle 2
Index der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter
1962 = 100

Güter	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %				
	Dez.	April	Oktober	Dez.	Februar
	1970	1971			1972
Ausfuhrgüter insgesamt	+ 4,0	+ 5,2	+ 3,5	+ 2,8	+ 1,9
Güter für					
EWG-Länder ¹⁾	+ 4,5	+ 5,2	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,1
Drittländer ¹⁾	+ 3,8	+ 5,1	+ 3,6	+ 2,6	+ 1,9
Land- und Forstwirtschaft ²⁾	+ 7,5	+ 8,7	+ 6,4	+ 1,7	+ 0,6
Industrie und sonstiges Gewerbe ²⁾	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,3
privaten Verbrauch ²⁾	+ 3,5	+ 5,2	+ 5,5	+ 4,9	+ 4,6

¹⁾ Regionale Gliederung. – ²⁾ Gliederung nach Hauptverbrauchssektoren. – Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie M, Reihe 1.

Einbußen gab es bei den Erzeugnissen der eisenschaffenden Industrie (– 8,3%) sowie bei den NE-Metallen und deren Halbzeug (– 8,2%). Nach den neuesten Ergebnissen für Januar und Februar 1972 ist der Index der Verkaufspreise für Ausfuhrgüter wieder nach oben gerichtet, wenn auch nicht so stark wie vor Jahresfrist.

Der *Index der Grundstoffpreise* enthält eine Reihe von Waren ausländischer Herkunft, er ist daher stark von der Entwicklung der Einfuhrpreise beeinflusst. Es wundert daher nicht, daß sich die Grundstoffe von Dezember 1970 bis April 1971 um 2,3% verteuerten. Allerdings war der Rückgang bis Dezember 1971 nur gering und im Januar 1972 war der Stand von April 1971 wieder erreicht. Die Verteuerung der inländischen Grundstoffe konnte somit die Verbilligung der ausländischen bis zum Jahresende nicht voll kompensieren, da viele miteinander in Konkurrenz stehen, und es daher zunehmend schwieriger wurde, Kostensteigerungen bei den Abnehmern inländischer Grundstoffe durchzusetzen.

Tabelle 3
Index der Grundstoffpreise
1962 = 100

Ausgewählte Grundstoffe	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %				
	Dez.	April	Oktober	Dez.	Februar
	1970	1971			1972
Grundstoffe insgesamt	- 1,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,3
Inländische	- 1,1	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,0	+ 4,1
Ausländische	- 2,4	- 0,8	- 2,4	- 3,0	- 3,0
Land- und forstwirtschaftliche ¹⁾	- 7,4	- 3,2	+ 1,2	+ 4,9	+ 7,4
Industrielle ¹⁾	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,8

¹⁾ Gliederung nach Erzeugnisgruppen der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und nach Warengruppen der Industrie. – Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie M, Reihe 2.

Industrielle Erzeugerpreise und Verkaufspreise des Großhandels ab Jahresmitte nur wenig verändert

Der Index der *Erzeugerpreise industrieller Produkte* (Inlandsabsatz) stieg in den ersten Monaten des Jahres 1971 weiterhin an und erreichte im April und Mai eine Jahresveränderung von + 5,2%. Ab Juli blieb der Index fast unverändert und wies im Dezember eine Jahresrate von + 3,4% auf. Der entsprechende Satz hatte im Vorjahr + 5,1% und im Jahre 1969 + 4,7% betragen. Allerdings verlief die Entwicklung bei einzelnen Erzeugnisgruppen recht unterschiedlich. Während der Index zwischen

Tabelle 4
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte
(Inlandsabsatz) 1962 = 100

Erzeugnisse	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %				
	Dez.	April	Oktober	Dez.	März
	1970	1971			1972
Industrieerzeugnisse insgesamt	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,4	+ 2,7
Erzeugnisse der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	+ 3,5	+ 4,0	+ 1,6	+ 1,2	- 0,5
Erzeugnisse der Investitionsgüterindustrien	+ 8,3	+ 7,6	+ 6,4	+ 4,0	+ 3,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterindustrien	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,0
Erzeugnisse der Nahrungs- und Genußmittelindustrien	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie M, Reihe 3.

Dezember 1970 und Dezember 1971 für bergbauliche Erzeugnisse um 8,7%, für Steine und Erden um 8,6% und für Wasser sogar um 14,6% anstieg, war er vor allem bei leichtem Heizöl um 17,5%, bei Zellstoff um 10,6% sowie bei NE-Metallen und Edelmetallen um 8,2% rückläufig. Auch innerhalb der Erzeugnisse der Ernährungsindustrie gab es stark gegenläufige Preisentwicklungen. So stieg der Index für Dauermilch, Milchpräparate und Schmelzkäse in Jahresfrist um 10%, er ermäßigte sich für Erzeugnisse der Ölmühlen um 11,6%.

Zwischen Dezember 1971 und März 1972 ist der Gesamtindex wieder um 1,5% angestiegen. Da die entsprechende Veränderung im Vorjahr + 2,2% betragen hatte, ist die Jahresrate im März 1972 auf + 2,7% gesunken.

Ein noch deutlicheres Bild als der Index der Erzeugerpreise vermittelt der *Index der Großhandelsverkaufspreise* vom allgemeinen Konjunkturverlauf des Jahre 1971. Allein von Dezember 1970 bis Juni 1971 erhöhte sich dieser Index um 4,3%, gleichzeitig steigerte sich die Jahresveränderung von + 4,2% auf

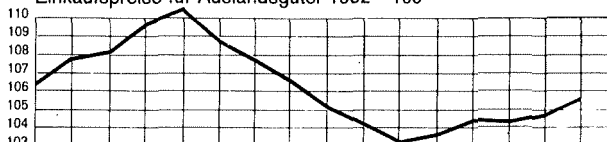
Tabelle 5
Index der Großhandelsverkaufspreise
1962 = 100

Bezeichnung	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %			
	Dez.	Juni	Dez.	Februar
	1970	1971		
Großhandel insgesamt	+ 4,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 2,6
Großhandel mit ¹⁾				
Getreide, Saaten, Futter- und Düngemittel, lebenden Tieren	- 3,3	- 2,1	- 0,1	- 0,7
Textilien, Rohstoffen und Halbwaren, Häuten, Fellen	- 15,0	- 7,4	+ 3,0	+ 18,6
Kohle, festen Brennstoffen, Mineralölprodukten	+ 11,1	+ 9,7	+ 4,1	+ 3,4
Erzen, Eisen, NE-Metallen und Halbzeug	- 1,9	- 1,0	+ 0,6	- 0,4
Holz, Holzhalbwaren, Baustoffen und Installationsbedarf	+ 8,9	+ 9,6	+ 8,1	+ 4,4
Nahrungs- und Genußmitteln	- 1,2	+ 2,2	+ 5,3	+ 4,6

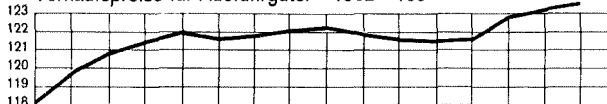
¹⁾ Gliederung nach Wirtschaftsgruppen. – Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie M, Reihe 8.

Entwicklung des Preisindizes

Einkaufspreise für Auslandsgüter 1962 = 100



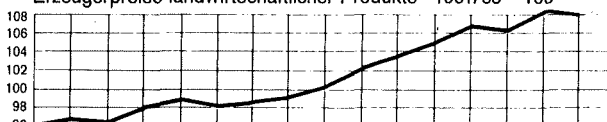
Verkaufspreise für Ausfuhrsgüter¹⁾ 1962 = 100



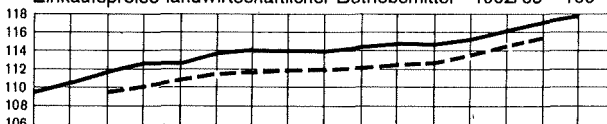
Grundstoffpreise¹⁾ 1962 = 100



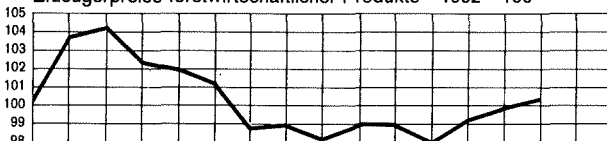
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾ 1961/63 = 100



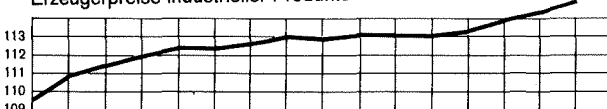
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾ 1962/63 = 100



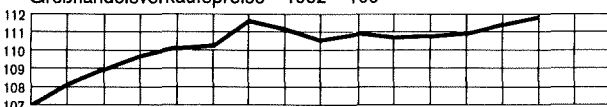
Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte¹⁾ 1962 = 100



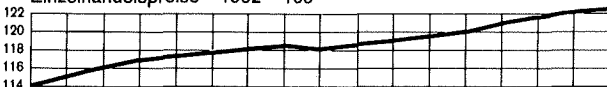
Erzeugerpreise industrieller Produkte¹⁾ 1962 = 100



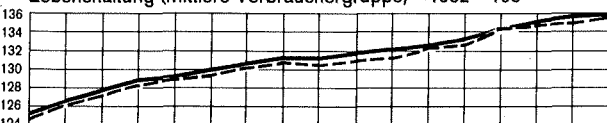
Großhandelsverkaufspreise¹⁾ 1962 = 100



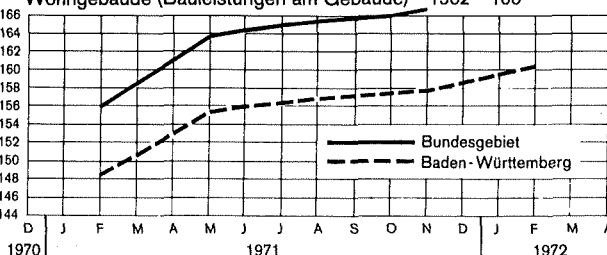
Einzelhandelspreise²⁾ 1962 = 100



Lebenshaltung (Mittlere Verbrauchergruppe)²⁾ 1962 = 100



Wohngebäude (Bauleistungen am Gebäude)²⁾ 1962 = 100



¹⁾ ohne Mehrwertsteuer ²⁾ Mit Mehrwertsteuer

+ 4,6%. In den folgenden Monaten bis Dezember 1971 war der Gesamtindex um 0,6% rückläufig und die Jahresveränderung ermäßigte sich auf + 3,6%.

Die im Vorjahr in der Gliederung nach Warengruppen festgestellten starken Preisschwankungen nach beiden Seiten haben sich im Berichtsjahr im allgemeinen wieder ausgeglichen oder zumindest abgeflacht. Weiterhin stark rückläufig waren die Großhandelsverkaufspreise zwischen Dezember 1970 und Dezember 1971 für Wolle (– 11,1%) sowie für NE-Metalle (– 10,5%) und NE-Metallhalbzeug (– 6,7%). Bei Flachglas wurde mit + 19,4% die Preissteigerungsrate des Vorjahres noch übertroffen, während sie bei Labor- und Krankenpflegeartikeln (+ 9%) sowie bei Gartengeräten (+ 8,9%) nicht mehr erreicht wurde.

Zwischen Dezember 1971 und Februar 1972 ist der Index der Großhandelsverkaufspreise wieder um 0,8% angestiegen, der entsprechende Wert betrug im Vorjahr 1,9%. Die Jahresveränderungsrate hat sich deshalb bis zum Februar 1972 auf + 2,6% ermäßigt.

Preis für landwirtschaftliche Erzeugnisse doppelt so stark gestiegen wie für Betriebsmittel

Nachdem der Index der *Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* im Vorjahr um 12% zurückgegangen war und damit zur Preisdämpfung auf der Verbraucherstufe beigetragen hatte, ist er von Dezember 1970 bis Dezember 1971 in der Berechnung ohne Mehrwertsteuer um 11,1% gestiegen. Erst durch eine weitere Erhöhung um 2,2% würde jedoch das Niveau der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte vom Dezember 1969 wieder erreicht werden. Der eigentliche Preisaufschwung setzte erst in der Mitte des Jahres 1971 ein. Während der Gesamtindex von Dezember 1970 bis Juni 1971 nur um 2,7% anstieg, kletterte er bis Dezember 1971 um weitere 8,2%. Dies war hauptsächlich auf die Preisentwicklung bei den tierischen Produkten zurückzuführen, die in der zweiten Jahreshälfte eine Verteuerung um 9% aufzuweisen hatten gegenüber 12% im gesamten Jahresabschnitt. Im einzelnen brachten im Dezember 1971 Nutz- und Zuchtvieh um 19,3%, Schlachtvieh um 8,3% und Eier um 53% höhere Erlöse als vor Jahresfrist. Bei den pflanzlichen Produkten gab es Einbußen hauptsächlich bei Heu (– 12,8%) und Stroh (– 36,2%), die sich im Vorjahr stark verteuert hatten. Weinmost stieg um 88,5% im Preis, Hopfen um 35,5%.

Die Aufwärtsentwicklung des Index der Erzeugerpreise vom zweiten Halbjahr 1971 hat insgesamt wie auch in den Teilbereichen über das Jahresende hinaus angehalten. Die Jahresveränderungen betrugen im Februar 1972 für den Gesamtindex + 12,2%, für pflanzliche + 8,4% und für tierische Produkte + 13,4%.

Über die Kostenseite der Landwirtschaft gibt der Index der *Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel* Auskunft. Er wird für das Bundesgebiet monatlich, für Baden-Württemberg nur jeweils für den mittleren Quartalsmonat berechnet. Der Bundesindex lag im Dezember 1971 um 5,3% über dem Wert des Vorjahres.

In der gleichen Zeit verteuerten sich die Waren und Leistungen für die laufende Produktion um 4,7% und die Neubauten und neue Maschinen um 6,7%. Handelsdünger zogen im Preis um durchschnittlich 6,7% an, während Futtermittel, die im Gesamtindex mit einem Wägungsanteil von rund 28% durchschlagen, sich um durchschnittlich 1,6% verbilligten. Hierbei ist besonders Fischmehl mit einem Preisrückgang um 16,8% zu erwähnen. Vorwiegend auf Grund der absichtlich herbeigeführten Reduzierung des Milchviehbestandes (Abschlacht- und Nichtvermarktungsprämien bis Mitte 1971 zur Beseitigung der Milchschwemme) sowie durch erhebliche Exporte von Kälbern ins benachbarte Ausland wurden Milchkühe in Jahresfrist um 10% teurer. Ebenfalls bedingt durch geringeres Angebot bei reger Nachfrage zogen die Ferkelpreise sogar um 50,4% an. Für die Unterhaltung der Gebäude und für Neubauten mußte im Dezember 1971 rund 9% mehr aufgewendet werden als ein Jahr zuvor, die allgemeinen Wirtschaftsausgaben stiegen um 6,4% und neue Maschinen um 5,5%. Auch bis Februar 1972 war diese Entwicklung der kontinuierlichen Verteuerung der landwirtschaftlichen Betriebsmittel noch nicht abgeschlossen. Geht man von den baden-württembergischen Zahlen aus, in die die Ergebnisse der Baupreisstatistik bereits eingearbeitet sind, so ergab sich zu diesem Zeitpunkt eine Jahresveränderung um 5,5%.

Preise für forstwirtschaftliche Produkte leicht rückläufig

Nach einer längeren Phase des Anstiegs war der Index der *Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte* (nur Staatsforsten) erstmal wieder um 1% rückläufig. Stammholz fiel allgemein im Preis, wobei die Preiseinbuße bei Eiche B 10,8% betrug. Nennenswerte Erlösverbesserungen gab es bei Brennholz (+ 3,8%). Bis Februar 1972 setzten sich nur geringe Preisanhebungen durch, so daß die Jahresveränderung zu diesem Zeitpunkt für den Gesamtindex – 3,9%, für Stammholz – 4,5%, für Grubenholz – 3,0% und für Brennholz – 2,4% betrug.

Baupreissteigerung unter 10%

Der *Preisindex für Wohngebäude* – Bauleistungen am Gebäude – stieg von November 1970 zu November 1971 im Bundesgebiet um 9,5% und in Baden-Württemberg um 8,7%. Im vorangegangenen Jahresabschnitt hatten die Zuwachsraten + 14,5% bzw. + 13,2% betragen. Damit hat sich der Abstand des Landes – vom Bundesindex von – 4,4% im November 1970 auf – 5,1% im November 1971 vergrößert. Trotz der Erfahrungstatsache, daß der Verlauf des Bauindex ein guter Gradmesser für den Verlauf der Gesamtkonjunktur darstellt, wäre es sicher übertrieben, wollte man aus dieser Entwicklung weitreichende Schlüsse über einen regional unterschiedlichen Verlauf der Gesamtkonjunktur herleiten. Vielmehr dürfte dieses Ergebnis darauf hindeuten, daß die Schwerpunkte der Bautätigkeit in den letzten Jahren nicht in Baden-Württemberg lagen, was allein schon angesichts der Baumaßnahmen zur Vorbereitung der Olympischen Spiele 1972 im Raum München ohne weiteres ver-

Tabelle 6
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel
1962/63 = 100 (ohne Mehrwertsteuer)

Bezeichnung	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %							
	Bundesgebiet					Baden-Württemberg		
	Nov.	Dez.	Nov.	Dez.	Febr.	Nov.	Nov.	Febr.
	1970		1971		1972	1970	1971	1972
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	+3,8	+ 4,2	+5,3	+5,3	+4,7	+4,0	+5,4	+5,5
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+1,9	+ 2,2	+4,5	+4,7	+4,7	+2,4	+4,8	+5,1
Neubauten und neue Maschinen	+9,5	+10,3	+7,4	+6,7	+5,2	+8,7	+7,6	+6,6

Tabelle 7
Preisindex für Bauwerke – Bauleistungen am Gebäude –
1962 = 100

Gebäudeart	Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %				
	Bundesgebiet		Baden-Württemberg		
	Nov. 1970	Nov. 1971	Nov. 1970	Nov. 1971	Februar 1972
Neubauten					
Wohngebäude insgesamt mit MWSt.	+ 14,5	+ 9,5	+ 13,2	+ 8,7	+ 8,1
Erd- und Grundbauarbeiten mit MWSt.	+ 16,8	+ 5,9	+ 14,8	+ 5,8	+ 6,4
Rohbauarbeiten mit MWSt.	+ 16,2	+ 9,5	+ 14,4	+ 9,9	+ 9,1
Ausbauarbeiten mit MWSt.	+ 13,3	+ 10,3	+ 11,2	+ 9,7	+ 8,6
Haustechnische Anlagen mit MWSt.	+ 12,5	+ 7,8	+ 13,6	+ 3,9	+ 4,8
Bürogebäude insgesamt ohne MWSt.	+ 14,2	+ 9,1	+ 13,1	+ 8,5	+ 7,6
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude insgesamt ohne MWSt.	+ 15,4	+ 9,5	+ 13,8	+ 9,7	+ 8,7
Gewerbliche Betriebsgebäude insgesamt ohne MWSt.	+ 15,1	+ 9,0	+ 14,1	+ 9,6	+ 7,7

ständig erscheint. Die größte Divergenz zwischen Bund und Land zeigte sich bei der Preisentwicklung für haustechnische Anlagen. Hier kommt jedoch weniger eine regionale als eine zeitliche Unterschiedlichkeit zum Ausdruck. Im Vorjahr war dieser Teilindex in Baden-Württemberg stärker gestiegen; er betrug im November 1971 auf Basis 1962 = 100 im Land 157,9 und im Durchschnitt des Bundesgebiets 159,3. Im baden-württembergischen Geltungsbereich waren im November 1971 die Fliesen- und Plattenarbeiten um 14,7%, die Verglasungsarbeiten um 13,7%, die Dachdeckungsarbeiten um 13,6% und die Asphaltbelagarbeiten um 12,1% teurer als ein Jahr zuvor. Im Februar 1972, für den die Landesergebnisse bereits vorliegen, schwächte sich die Jahresveränderung des Gesamtindex weiter auf + 8,1% ab, die Erhöhung seit November 1971 betrug + 1,7%. Allerdings läßt dieses Ergebnis noch keinen Schluß auf die künftige Entwicklung zu, da sich erst im Mai-Ergebnis die tariflichen Lohnerrhöhungen im Baugewerbe niederschlagen.

Bauland weiterhin stark gefragt

Die Statistik der Übereignungen von Bauland und der Baulandpreise läßt im Berichtsjahr eine weitere Verstärkung der Nachfrage nach Baugrundstücken erkennen. Im vierten Vierteljahr 1971 wird auch der Quadratmeterpreis für baureifes Land im Landesdurchschnitt erstmals in einer Höhe von über 40.- DM nachgewiesen. Einen Einblick in die überaus breite Preisstreuung, auf Grund deren dieser Durchschnittswert zustande kommt, gibt die Aufgliederung nach Gemeindegrößenklassen. Von allen Käufern an baureifem Land im vierten Vierteljahr 1971 wurden rund 69% in Gemeinden unter 5000 Einwohnern und rund 83% in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern getätigt.

Hohe Steigerungsraten bei den Verbraucherpreisen

Die Preiswelle des Jahres 1970 im intermediären Bereich hat sich 1971 auf die Verbraucherpreise fortgewälzt. Der für das Bundesgebiet berechnete Index der Einzelhandelspreise ist von

Dezember 1970 zu Dezember 1971 um 5,3% gestiegen, nachdem im vorangegangenen Jahresabschnitt die Steigerungsrate 3,9% betragen hatte. Die einzelnen Gruppenindizes erhöhen sich im Laufe des Jahres 1970 innerhalb einer Schwankungsbreite von + 6,3% für den Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche, Ausstattung- und Sportartikeln sowie mit Schuhen und + 3,2% für den Einzelhandel mit elektrotechnischen, feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck-, Leder-, Galanterie- und Spielwaren sowie mit Musikinstrumenten. Bis März 1972 war der Preisauftrieb nicht mehr ganz so stark wie ein Jahr zuvor, so daß die Jahresveränderung des Gesamtindex bis zu diesem Zeitpunkt auf + 4,5% zurückging.

Der Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen hatte in Baden-Württemberg von Dezember 1970 zu Dezember 1971 eine Steigerungsrate von 6,5% aufzuweisen. Gegenüber dem Vorjahr mit einem gewiß nicht geringen Teuerungssatz von 4,1% bedeutet dieses Ergebnis eine nochmalige Beschleunigung des Preisauftriebs. In Baden-Württemberg stieg der Teilindex für die Bedarfsgruppe Verkehr in Jahresfrist um 11,2%, wobei sich die Preise für eigene Verkehrsmittel und deren Unterhaltung um 12,7%, die Postgebühren um 11% und die Leistungen der öffentlichen Verkehrsmittel um 8,2% verteuerten. Im Rahmen der Bedarfsgruppe Bekleidung (+ 7,1%) zogen Schuhe um 10,1%, Leistungen um 8,6% und Oberbekleidung um 6,9% im Preis an. Auf Grund gestiegener Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ergab sich ein Indexanstieg für die Gruppe Ernährung um 6,8%. Aus diesem Bereich sind Eier (+ 16,4%), Milch und Milcherzeugnisse (+ 12,5%), Backwaren (+ 9,4%), Brot (+ 7,8%), Kartoffeln, Gemüse, Obst und Südfrüchte (+ 9,1%) sowie Fisch und Fischwaren (+ 8,2%) besonders zu nennen. Preisrückgänge gab es nur bei Gemüse- und Obstkonserven (- 0,2%). Der Teilindex für Heizung und Beleuchtung ist im Berichtsjahr ebenfalls um 6,8% gestiegen. Kohle verteuerte sich um 8,9%, elektrischer Strom um 7,3%, während leichtes Heizöl um 8,3% im Preis nachgab. Auch die Bedarfsgruppe Wohnung hatte im Berichtsjahr mit + 6,6% wieder einen etwas stärkeren Indexanstieg als in den

Tabelle 8
Baulandpreise in Baden-Württemberg
Durchschnittspreise je qm in DM

Gemeindegrößenklasse von ... bis unter ... Einwohner	Bauland insgesamt	Darunter baureifes Land	Bauland insgesamt	Darunter baureifes Land	Bauland insgesamt	Darunter baureifes Land
	1969		1970		4. Vierteljahr 1971	
unter 2 000	15,82	18,30	16,53	19,25	19,34	24,09
2 000– 5 000	22,78	28,12	26,95	29,71	33,74	39,67
5 000– 10 000	34,98	39,00	35,95	41,11	43,55	48,69
10 000– 20 000	37,00	42,53	37,45	44,57	48,04	58,23
20 000– 50 000	44,44	57,45	56,95	65,43	67,20	73,71
50 000–100 000	74,97	89,33	67,16	131,98	97,49	137,53
100 000–200 000	61,58	99,73	66,24	114,22	61,30	112,65
200 000–500 000	72,54	98,12	82,47	101,49	157,38	185,39
500 000 und mehr	155,02	187,16	192,39	201,99	210,65	316,17
Insgesamt	30,03	35,52	32,44	37,25	36,83	43,35

Tabelle 9

Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte
 1962 = 100

Bedarfsgruppe	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres in %					
	Bundesgebiet ¹⁾			Baden-Württemberg		
	Dez.	Dez.	April	Dez.	Dez.	April
	1970	1971	1972	1970	1971	1972
Lebenshaltung insgesamt	+3,8	+ 6,3	+5,1	+4,1	+ 6,5	+5,1
Ernährung	+1,8	+ 6,9	+4,6	+3,0	+ 6,8	+4,7
Getränke und Tabakwaren	+3,8	+ 3,8	+3,8	+4,3	+ 4,1	+2,6
Wohnung	+5,3	+ 6,2	+5,5	+4,1	+ 6,6	+6,3
Heizung und Beleuchtung	+4,3	+ 5,3	+6,2	+3,6	+ 6,8	+5,4
Hausrat	+4,1	+ 4,6	+4,1	+4,0	+ 4,7	+4,3
Bekleidung	+5,4	+ 6,7	+6,2	+5,5	+ 7,1	+6,6
Reinigung und Körperpflege	+5,1	+ 5,0	+4,8	+5,4	+ 5,0	+4,8
Bildung, Unterhaltung und Erholung	+5,6	+ 5,3	+4,7	+5,5	+ 4,8	+4,4
Verkehr	+4,1	+10,5	+7,6	+4,0	+11,2	+7,8

¹⁾ Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie M, Reihe 6.

Vorjahren zu verzeichnen. Hierin enthalten sind die reinen Wohnungsmieten mit einem Steigerungssatz von 6,4% und Reparaturkosten einer Wohnung mit +9,7%. Bei den übrigen Bedarfsgruppen blieb der durchschnittliche Teuerungssatz unter dem für die Gesamtlebenshaltung. Zu erwähnen bleiben einige Untergruppen wie Bett-, Haus- und Küchenwäsche (+7,3%), Möbel aus Holz und Polstermöbel (+6,8%) sowie Porzellan-, Steingut-, Glas- und Kunststoffwaren (+6,2%). Steuer- und Bierpreiserhöhungen verteuerten alkoholische Getränke um 7,8%, während Bohnenkaffee (Haushaltsverbrauch) um 3,2% billiger wurde.

Der entsprechende Preisindex für das Bundesgebiet wies im Dezember 1971 eine Jahresveränderung von +6,3% auf. Im allgemeinen waren auch die Zuwachsraten bei den einzelnen

Bedarfsgruppen etwas geringer als in unserem Land. Eine größere Divergenz gab es nur in der Entwicklung der Preise für Heizung und Beleuchtung, die sich aus dem unterschiedlichen Zeitpunkt für die Umstellung der Haushaltstarife für elektrischen Strom in Nord- und Süddeutschland erklärt. Im übrigen lag der Gesamtindex auf Basis 1962 = 100 im Dezember 1971 in Baden-Württemberg mit 132,9 immer noch um 0,2 Punkte unter dem entsprechenden Index für das Bundesgebiet. Ähnliche Steigerungsraten wie der Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Haushalte hatte auch der von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern (+6,2% für das Bundesgebiet, +6,4% für Baden-Württemberg). Bei den übrigen, nur für das Bundesgebiet berechneten Preisindizes beliefen sich die Jahresveränderungen im Dezember 1971 auf

Tabelle 10

Entwicklung ausgewählter Preisindizes

Jahr Monat	Einkaufs- preise für Aus- lands- güter ¹⁾	Verkaufs- preise für Aus- fuhr- güter ¹⁾	Grund- stoff- preise ¹⁾	Erzeuger- preise landwirt- schaftl. Pro- dukte ¹⁾	Einkaufspreise landwirt- schaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	Erzeuger- preise forstwirt- schaftl. Pro- dukte ¹⁾	Erzeuger- preise indu- strieller Pro- dukte ¹⁾	Groß- handels- verkaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preisindex für die Lebenshaltung mittl. 4-Pers.-Arbeit- nehmerhaushalte ²⁾	Baupreise für Wohngebäude Bauleistungen am Gebäude ²⁾			
				Wirtschaftsjahr										
	1962 = 100			1961/63 = 100	1962/63 = 100		1962 = 100							
	Bund					Land	Bund					Land	Bund	Land
1970 Dezember	106,5	118,3	103,4	96,0	109,5	—	100,2	109,6	107,0	114,1	125,2	124,8	—	—
1971 Januar	107,9	119,9	104,0	96,8	110,5	—	103,8	110,9	108,2	115,3	126,6	126,4	—	—
Februar	108,2	120,9	104,1	96,5	111,8	109,6	104,2	111,5	109,0	116,2	127,7	127,6	155,8	148,4
März	109,7	121,5	105,1	98,0	112,6	—	102,9	112,0	109,7	117,0	128,7	128,5	—	—
April	110,4	122,0	105,8	98,8	112,7	—	102,0	112,4	110,1	117,5	129,3	129,1	—	—
Mai	108,9	121,7	105,1	98,2	113,8	111,7	101,3	112,4	110,2	117,8	129,9	129,7	163,6	155,4
Juni	107,8	121,8	105,6	98,6	114,0	—	98,9	112,7	111,6	118,2	130,6	130,4	—	—
Juli	106,7	122,1	105,7	99,2	113,9	—	99,0	113,0	111,2	118,5	131,2	130,8	—	—
August	105,3	122,2	105,7	100,2	114,0	112,0	98,2	113,0	110,6	118,2	131,1	130,6	165,3	156,8
September	104,2	121,9	105,4	102,4	114,5	—	99,1	113,1	110,9	118,8	131,7	131,2	—	—
Oktober	103,3	121,6	105,2	103,6	114,7	—	99,0	113,1	110,7	119,1	132,0	131,6	—	—
November	103,7	121,5	105,4	105,0	114,7	112,7	98,0	113,1	110,8	119,7	132,5	132,3	166,2	157,7
Dezember	104,4	121,6	105,6	106,7p	115,3	—	99,2p	113,3	110,9	120,1	133,1	132,9	—	—
Veränderung in % Dezember 1971 gegenüber Dezember 1970	-2,0	+2,8	+2,1	+11,1	+5,3	+5,3	-1,0	+3,4	+3,6	+5,3	+6,3	+6,5	+9,5	+8,7
1972 Januar	104,4	122,8	105,8	106,3p	116,2	—	99,9	114,0	111,4	121,1	134,3	134,4	—	—
Februar	104,8	123,2	106,5	108,3p	117,1	115,6	100,1	114,4	111,8	121,7	135,0	134,9	—	160,4
März	105,6	123,6	107,1	108,0p	117,9	—	—	115,0	—	122,3	135,6	135,2	—	—
April	—	—	—	—	—	—	—	—	—	122,5	135,9	135,7	—	—
Veränderung in % ¹⁾	-3,7	+1,7	+1,9	+10,2	+4,7	+5,5	-3,9	+2,7	+2,6	+4,3	+5,1	+5,1	—	+8,1

¹⁾ Letzter nachgewiesener Monat gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres.

+ 5,8% für alle Haushalte, auf + 5,6% für 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen und auf + 7,1% für die einfache Lebenshaltung eines Kindes. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen verlief die Verbraucherpreisentwicklung zu Beginn des Jahres 1972 nicht so stürmisch wie im Jahr zuvor. Für den mittleren Haushalt wurde im April 1972 in beiden Geltungsbereichen eine Jahresrate von + 5,1% nachgewiesen.

Im baden-württembergischen Beherbergungs- und Gaststättengewerbe, wo jährlich im August Preiserhebungen durchzuführen sind, waren weitere Verteuerungen zu beobachten. Im einzelnen zogen zwischen August 1970 und August 1971 die Übernachtungspreise um rund 7%, die Preise für Vollpension, für Speisen sowie für Getränke um je 6% und die Frühstückspreise um 3% an. Damit waren die Steigerungsraten in diesem Jahr geringfügig höher als beim Jahresvergleich 1969/70 (allgemein 5%, Frühstück 2%). In der Gliederung nach Gemeindearten blieb auch im August 1971 das preisliche Gefälle von der Großstadt über Bade- und Luftkurorte zu den sonstigen Fremdenverkehrsgemeinden bestehen. Die stärksten Niveauanhebungen gegenüber dem Vorjahr ergaben sich bei den Luftkurorten, wo der Übernachtungspreis um 9% und die Preise für Speisen fast durchweg um über 7% stiegen. In der Gliederung nach Betriebsarten gab es die stärksten Preisanhebungen bei den Häusern der niedrigeren Preisklassen.

Zusammenfassung und Ausblick

Die weltweite Währungs- und Preiskrise des Jahres 1971 ließ die Preisentwicklung im Außenhandel nicht unberührt. Nach anfänglichem Steigen der Importpreise wurden sie nach der Freigabe der Wechselkurse bis Oktober um 6,4% rückläufig und wirkten dadurch stabilisierend auf das Preisgeschehen im Inland. Auch die Ausfuhrpreise zeigten zunächst eine weiterhin steigende Tendenz und schwankten von Mai bis zum Jahresende nur noch geringfügig. Einen ähnlichen Verlauf nahmen die Grundstoffpreise, die zum Teil ausländischer Herkunft sind. Im industriellen Erzeugerbereich (+ 3,4%) und im Bereich des Großhandels (+ 3,6%) blieben die Verteuerungen beachtlich unter denen des Vorjahres. Zwar war der Anstieg des Preisindex für Wohn-

gebäude in Baden-Württemberg mit + 8,7% (Bundesgebiet + 9,5%) noch recht hoch, jedoch blieb auch dieser Wert erheblich unter dem des Vorjahres (+ 13,2% bzw. + 14,5%).

Im Bereich der Landwirtschaft verteuerte sich die Kostenseite weiterhin. Während der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel im Vorjahr um 4,2% gestiegen war, betrug sein Zuwachs im Berichtsjahr weitere 5,3%. Demgegenüber ist auf der Ertragsseite der Landwirtschaft eine Wende eingetreten. Mit einer Zuwachsrate von 11,1% des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte wurde der Preisverfall der Vorjahres wieder nahezu aufgeholt. Diese für die Ertragslage der Landwirtschaft erfreuliche Entwicklung blieb natürlich nicht ohne Folge für die Verbraucherpreise. Hatten die Ernährungsausgaben eines mittleren 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts im Jahr 1970 noch dämpfend auf die Verteuerung der Gesamtlebenshaltung eingewirkt, so stiegen sie in Baden-Württemberg im Laufe des Jahres 1971 um 6,8% und trugen so wesentlich zum Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung dieses Haushaltstyps um 6,5% bei. In anderen Bereichen wurden jedoch noch höhere Teuerungsraten festgestellt wie bei den Bedarfsgruppen Verkehr (+ 11,2%) und Bekleidung (+ 7,1%). Der Teilindex für die Gruppe Wohnung, der die Mieten und die Reparaturkosten einer Wohnung umfaßt, stieg um 6,6%.

In den ersten Monaten des Jahres 1972 wiesen die Preisindizes aller Handelsstufen eine steigende Tendenz auf, jedoch mit wesentlich abgeschwächtem Tempo als zu Beginn des Jahres 1971. Dies läßt vor allem bei den Verbraucherpreisen auf eine Entspannung hoffen. Im April 1972 betrug die Jahresveränderung beim Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte in beiden Geltungsbereichen noch + 5,1%. Auch in allen übrigen Bereichen lagen die Jahresveränderungen im März 1972 unter denen vom Dezember 1971. Der Preisindex für Wohngebäude – Bauleistungen am Gebäude – hatte in Baden-Württemberg im Februar 1972 eine jährliche Teuerungsrate von 8,1% aufzuweisen. Nur bei den Einkaufspreisen landwirtschaftlicher Betriebsmittel zeigte sich in Baden-Württemberg unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Baupreisstatistik bis Februar 1972 noch keine Erleichterung.

Dipl.-Volkswirt Karl Sauter

Verbrauchsstruktur und Freizeitausgaben in privaten Haushalten 1971

Ergebnis der Wirtschaftsrechnungen

Mit der Frage, ob denn der heute als durchschnittlich empfundene Haushaltstyp unter dem Druck des technischen und gesellschaftlichen Strukturwandels das Jahr 2000 überleben werde, berührten Pressemitteilungen der vergangenen Wochen die Grundpfeiler der gegenwärtigen Ordnungen von Haushalt, Familie und Gesellschaft. Es wird auch immer wieder festgestellt, daß der Verbraucher, der den Märkten in Form der privaten Haushalte gegenübertritt, entscheidend an diesem permanenten Umbildungsprozeß beteiligt sei. Wer dagegen die bunte Palette der auf das Verbraucherverhalten gerichteten Werbestrategie beobachtet, wird die Frage nicht los, ob der Konsument nicht schon zu stark in den Sog dieser Manipulation geriet oder ob er es noch ist, der die Produktion mit echten Bedürfnissen entscheidend beeinflußt. Daraus wird klar, daß zur Beurteilung dieser in die Zukunft gerichteten Entwicklung neben einer ausreichenden Transparenz der Marktverhältnisse auch eine solche der Konsumsphäre erforderlich ist.

Zur besseren Durchleuchtung der privaten Haushalte sowie ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung ist die Arbeit der amtlichen Statistik in den Jahren seit dem zweiten Weltkrieg forciert worden.

Seit 1962 werden in mehrjährigen Abständen Einkommens- und Verbrauchsstichproben durchgeführt, in die in Baden-Württemberg etwa 8000 bis 10 000 Haushalte aller sozialen Schichten der Bevölkerung einbezogen sind.¹ Der folgende Beitrag bezieht sich auf die monatliche Berichterstattung von ca. 150 privaten Haushalten (laufende Wirtschaftsrechnungen) hinsichtlich aller Einnahmen und Ausgaben. Mit den Ergebnissen lassen sich zeitliche Wandlungen der Verbrauchsstruktur analysieren. Neben dem besonderen Nutzen solcher Informationen für die Sortiment- und Lagerhaltung im Bereich des Handels sowie für die Reproduktion läßt sich damit auch das für die Preisindexberechnung der Lebenshaltung zur Gewichtung dienende Mengenschema der Konsumgüter dem jeweils neuesten Stand anpassen. Nicht zuletzt können die Ergebnisse der laufend durchgeführten Wirtschaftsrechnungen mit Angaben über die Einkommens-, Vermögens-, Aus-

¹ Über die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1969 sind für Baden-Württemberg in dieser Schriftenreihe die folgenden Beiträge erschienen: Ausstattung der Haushalte mit Gebrauchsgütern des gehobenen Bedarfs, Heft 8/1969; Möglichkeiten und Grenzen der Vermögensermittlung für Baden-Württemberg, Heft 1/1970; Zur Ermittlung der Haushaltseinkommen, Heft 3/1970; Struktur des Sparens privater Haushalte, Heft 9/1970; Sparvorgänge bei privaten Haushalten, Heft 4/1971.